

Anhangsweise wäre noch zu bemerken, dass in demselben Districte die *Carabus Staehlini*, *Holbergi* (sämmtlich gleichmässig blau gefärbt), mingens und *prasinus* gefangen wurden. Der Unterschied des letzteren von *Calleyi* ist wohl auch drolebematich.

## Vier neue deutsche Staphylinen,

beschrieben von

**Dr. Eduard Eppelsheim,**

prakt. Arzt in Grünstadt in der Rheinpfalz.

### *Homalota procedens* n. sp.

*Nigra, nitida, antennis elytrisque brunneis, antennarum ibasi, pedibus anoque rufo-testaceis, thorace subquadrato basi foveolato elytris vix angustiore, his thoracis longitudine, abdomine antierius parce punctulato, apice laevigato. Long. 1 $\frac{2}{3}$ —2 lin.*

**Mas:** Abdominis segmento 7<sup>o</sup> dorsali apice late truncato, rregulariter crenulato, margine laterali apice leviter incrasato subdentiformi.

**Fem:** Abdominis segmento penultimo dorsali apice rotundatim truncato.

In der Gestalt der *Hom. tibialis* am ähnlichsten, aber mehr als doppelt so gross und anders gefärbt und punktirt, am nächsten der *Hom. alpestris* Heer stehend, welche jedoch durch kräftigere Fühler, längere Flügeldecken und andere Geschlechts-Auszeichnung des ♂ verschieden ist.

Der Vorderleib zeigt einen leichten Fettganz und ist ziemlich dicht und fein grau behaart, der Hinterleib ist glänzender und etwas gröber und sparsamer behaart. Der Kopf ist schwarz, mit gelbbraunem Munde, stark und nicht dicht punktirt, beim ♂ auf der Stirn meist mit einem seichten Grübchen. Die Fühler sind kräftig, länger als Kopf und Halsschild, pechbraun, an der Basis heller, Glied 2 und 3 schlank, die folgenden nicht länger als breit, die vorletzten kaum breiter als lang, das Endglied lang eiförmig zugespitzt. Das Halsschild ist so breit als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt, die Hinterecken sehr stumpf, die Vorderecken niedergebogen und gerundet, die Oberfläche sanft gewölbt, fein und seicht, zerstreut punktirt, in der Mitte vor dem

Hinterrande mit einem punktförmigen Grübchen. Die Flügeldecken sind kaum breiter und nur so lang als das Halsschild, hell pechbraun, fein und ziemlich dicht runzelig punktirt. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, der Hinterrand der beiden letzten Segmente mit hell bräunlichem Anflug, an den Seiten mit einzelnen, gegen die Spitze hin mit dichter stehenden langen, brüunlichen Haaren besetzt, auf den vorderen Ringen fein und zerstreut punktirt, auf den letzten glatt. Die Beine sind röthlich-gelb.

Beim ♂ ist der vorletzte obere Hinterleibsring am Hinterrande breit abgestutzt, etwas aufgebogen und unregelmässig, nicht fein, crenulirt, die Spitze des Seitenrandes gegen den Hinterrand rechtwinkelig abfallend, etwas schwielig verdickt und in Form eines wenig deutlichen schwachen Zähchens vortretend. Das entsprechende untere Segment ist röthlich durchscheinend, etwas vorgezogen und an der Spitze abgerundet. Der Kopf zeigt in der Mitte der Stirn in der Regel ein schwaches Grübchen. Beim ♀ ist der vorletzte obere Hinterleibsring dreieckig zugespitzt, die Spitze selbst abgestutzt mit abgerundeten Ecken.

Diese durch die Geschlechts-Auszeichnungen leicht kenntliche Art habe ich auf der Franzenshöhe an der Stillserjoch-Strasse in Tirol, 7000' hoch, unter Steinen und faulenden Vegetabilien nicht gar selten angetroffen.

#### *Homalota assimilis* n. sp.

Depressiuscula, nigro-subaenea, subopaca, antennarum basi, pedibus anoque testaceis, thorace subquadrato medio canaliculato basi foveolato, elytris thorace longioribus et latioribus transversim subrugosis sordide testaceis, abdomine nigro nitido segmentis anterioribus parcius punctatis, posterioribus laevigatis. Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Mas: Abdominis segmento penultimo dorsali apice late truncato, subtilissime crenulato, ventrali leviter producto rotundato.

Wohl die nächste Verwandte der *Hom. atramentaria* und den heller gefärbten Stücken derselben sehr ähnlich, aber durch die matte Färbung des Vorderleibs, durch kräftigere, längere, an der Wurzel helle Fühler, stärker punktirte quer-runzelige Flügeldecken und die Geschlechts-Auszeichnungen des ♂ unterschieden. Der *Hom. livida* Muls. und *cinnamoptera* Thoms. ebenso nahestehend und in der Punktirung der Flügeldecken mit beiden übereinstimmend, aber von ersterer durch flachere Gestalt, durch die dunkle Färbung des Vorderleibs, das dichter punktirte, stärker gerinnte Halsschild

und die deutliche Geschlechts-Auszeichnung des ♂, von letzterer, von welcher mir durch die Freundlichkeit des Herrn Dekan Seriba ein von Sharp aus Schottland stammendes Pärchen zum Vergleich vorliegt, durch grösseren Kopf, schmäleres, stärker gerinntes Halsschild, weniger dicht punktirtes Hinterleib und durch die Geschlechts-Merkmale des ♂ abweichend.

Ziemlich flachgedrückt, schwarz, der Vorderleib durch die dichte Punktirung und Behaarung matt erscheinend, mit einem Anflug schwachen Erzglanzes, der Hinterleib glänzend tiefschwarz, nach hinten kaum merklich verschmälert. Der Kopf ist rund, gross, um ein Drittel schmäler als das Halsschild, dicht punktirt. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, pechbraun, an der Wurzel heller, Glied 3 etwas gestreckter als 2, die folgenden ziemlich gleich lang, an Breite allmählich nur unbedeutend zunehmend, so dass die vorletzten Glieder nur äusserst schwach transversal sind, das Endglied lang eiförmig zugespitzt. Das Halsschild ist kaum um ein Dritttheil breiter als lang, mit abgerundeten Hinter- und stumpfen niedergedrückten Vorderecken, dicht und ziemlich stark punktirt, dicht grau behaart, in der Mitte von einer nach hinten breiter werdenden Längsrinne durchzogen, welche vor dem Hinterrande in einem tiefen Quergrübchen endigt. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel breiter und etwas länger als das Halsschild, dicht und mässig fein, deutlich querrunzelig punktirt, dicht und fein behaart, schmutzig gelbbraun. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, an der Spitze gelbroth, nach hinten kaum verschmälert, oben mässig fein und nicht dicht behaart, an den Seiten und hinten mit zerstreuten längeren Haaren besetzt, auf dem zweiten bis vierten Ringe nicht sehr dicht punktirt, auf den folgenden beinahe glatt. Die Beine sind einfarbig gelb.

Beim ♂ ist der Hinterrand des vorletzten oberen Hinterleibsringes breit abgestutzt, äusserst fein crenulirt, das untere Segment schwach vorgezogen, nach hinten verengt, an der Spitze abgerundet.

Auf der Franzenshöhe in Tirol, 7000' hoch, in 5 übereinstimmenden Exemplaren stets einzeln unter Steinen und faulenden Pflanzenstengeln von Anfang bis Mitte August 1872 aufgefunden.

### *Ocypus rhaeticus* n. sp.

*Apterus niger opacus, pube ferruginea capitis thoracisque minus dense, elytrorum et abdominis dense vestitus, capite*

thoraceque confertissime fortiter reticulato-punctatis, punctis umbilicatis, elytris thorace brevioribus. Long. 10—12 lin.

Von der Grösse des brachypterus, in der Form dem alpestris zunächst stehend, durch die äusserst dichte, grobe, hie und da runzelig zusammenfliessende Punktirung sehr ausgezeichnet.

Der ganze Körper ist tiefschwarz, ohne Glanz, auf dem Kopf und Halsschild weniger dicht, auf den Flügeldecken und dem Hinterleib dicht gelb- oder graubräunlich anliegend behaart. Die Fühler sind länger als der Kopf, an der Spitze rostgelb, das dritte Glied fast doppelt so lang als das zweite, die folgenden cylindrisch, länger als breit, die vorletzten an Länge wie an Breite allmählich etwas abnehmend, das zehnte Glied becherförmig, so lang als breit, das letzte an der Spitze stark ausgerandet. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, gerundet viereckig, äusserst dicht und grob, aber nicht tief, wabenartig punktirt, die Punkte in der Tiefe matt, zumeist genabelt, die äusserst schmalen, glatten, glänzenden, nur höchst selten einzeln punktirten Zwischenräume netzförmig verbunden. Die Punkte sind am Grunde und an den Seiten des Kopfs am feinsten und an den letzteren zuweilen zu feinen Runzeln zusammenfliessend, werden gegen die Mitte hin gröber und grösser und gegen den Vorderrand der Stirn hin zu stärkeren, grubchenähnlichen, runzeligen Vertiefungen. Eine Mittellinie des Kopfes ist nur am Grunde in sehr schwacher Weise angedeutet. Auf der Unterseite ist der Kopf glatt, glänzend, grob und tief, zerstreut punktirt, die Punkte schief von oben eingestochen. Das Halsschild ist so breit als die Flügeldecken, kaum etwas länger als breit, nach hinten nur sehr schwach verengt, überall gleichmässig äusserst dicht, durchgängig feiner als der Kopf punktirt, hinten in der Mitte von einer glatten Längslinie durchzogen, am Grunde wenig gerundet, fast grade abgeschnitten. Die Flügeldecken sind kaum um ein Drittel kürzer als das Halsschild, der Hinterleib fein und dicht punktirt und behaart.

Auf der Franzenshöhe in Tirol an trocknen Abhängen unter Steinen nicht gerade selten. Leider habe ich das Thier, ohne es an Ort und Stelle genauer zu untersuchen, nur in 4 Exemplaren mitgenommen, weil ich es bei oberflächlicher Betrachtung für *Ocytus micropterus* hielt.

#### *Lathrimaeum macrocephalum* n. sp.

Subdepressum, subtilius punctatum, rufo-testaceum, capite majusculo, thoracis transversi subcordati disco abdomineque nigris, elytris densius subseriatim punctatis. Long. 2 lin.

Von der Grösse des *melanocephalum*, von ihm und den andern Arten durch die Färbung, die flachgedrückte Gestalt, die feinere Punktirung und vor Allem durch den grossen Kopf unterschieden.

Der Körper ist etwas flachgedrückt, glänzend, glatt, schwarz, die Fühler und Beine, der Seitenrand des Halsschilds, die Flügeldecken und die Hinterleibsspitze röthlich gelbbraun. Die Fühler sind schlank, länger als Kopf und Halsschild, rothgelb, gegen die Spitze hin etwas gebräunt und nur unbedeutend verdickt, auch die vorletzten Glieder noch deutlich länger als breit. Der Kopf ist um ein Dritttheil schmaler als das Halsschild, fast doppelt so gross wie bei *melanocephalum*, ziemlich fein und zerstreut, auch an den Seiten gegen die Augen hin nicht dichter punktirt, vorne fast glatt, die Grübchen zwischen den Fühlerwurzeln ziemlich seicht, die beiden Schrägeindrücke dagegen tief, hinten bogenförmig verbunden, vom Augenrande weit nach innen gerückt, der Raum zwischen ihnen und dem Auge polsterartig gewölbt. Das Halsschild ist nicht ganz doppelt so breit als lang, vorn fast gerade abgeschnitten, an den Seiten bis über die Mitte sanft gerundet, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorn und rückwärts gleichmässig verengt, vor den Hinterecken nicht ausgeschweift, diese fast rechtwinkelig, etwas niedergedrückt, mit der Spur eines schwachen Schrägeindrucks, die Vorderecken nach abwärts gebogen, gerundet, der Seitenrand etwas vor der Mitte mit einem tiefen Grübchen; die Oberfläche sehr flach gewölbt, ziemlich dicht und fein punktirt, in der Mitte von einer feinen Längslinie durchzogen, welche weit vor dem Hinterrande endigt, ohne in eine Quergrube überzugehen; zu beiden Seiten dieser Linie befindet sich, ziemlich in der Mitte der Halsschildlänge gelegen, ein kleines, punktförmiges Grübchen. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, etwas breiter als dasselbe, nach rückwärts nur sehr wenig erweitert, dicht und ziemlich fein, aber tief punktirt, die Punkte zu ziemlich regelmässigen, etwas vertieften Längsreihen gestellt, zwischen welchen sich eine etwas ungeordnetere, ebenso dichte und kaum weniger feine Punktirung befindet, als in jenen. Der Hinterleib ist glatt, im hinteren Dritttheil von den Flügeldecken unbedeckt. Die Unterseite ist schwarz, die Spitze des Hinterleibs oben und unten roth, die Beine roth.

Ich fand zwei Exemplare dieser neuen Art unter dem auf dem Boden kriechenden, morschen Stamme einer Bergkiefer (*Pinus Mughus*) bei der früheren Alm unweit der Franzeshöhe in Tirol, etwa 6800' über der Meeresfläche.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Eppelsheim Eduard

Artikel/Article: [Vier neue deutsche Staphylinen, 83-87](#)